

### Russische Bestrebungen zur Förderung der Kunstgewerbe.

Ueberall, wo man die Kunst nicht als eine exclusive Thätigkeit der Künstler *par excellence*, sondern als Volksthätigkeit betrachtet, treten die Bestrebungen hervor, die Kunst im Volke, in seiner gewerblichen, industriellen, dem unmittelbar praktischen Leben zugewendeten Arbeit zu beleben. In Russland verfolgt man diesen Zweck bereits seit längerer Zeit und verbindet ihn mit den Bestrebungen, der gewerblichen Thätigkeit der russischen Volksstämme einen bestimmten nationalen Typus in der Kunstform zu geben.

Schon in der Moskauer Ausstellung von 1865 und der Pariser Weltausstellung von 1867 sind diese Bestrebungen bestimmt hervorgetreten. Die Gold- und Silberarbeiten der Herren Sasikoff und Outschinikoff, die Schmuckarbeiten von Tschitchiloff, die Brocate und dessinirten Seidenstoffe von Sapoinikoff legten die Tendenz klar, durch unabhängiges Studium der Quellen der sogen. nationalen Kunst ihren Producten einen nationalen, specifisch russischen Charakter zu geben. Auch in manchen Tulaarbeiten und Erzeugnissen der Glas- und Thonindustrie kamen ähnliche Bestrebungen zum Vorschein. In der Beziehung waren damals einige russische Firmen weiter, als verschiedene unserer Producenten, die glaubten und noch glauben, Wunder was geleistet zu haben, wenn sie einige französische oder andere ausländische Muster so rasch als möglich nachahmten, und unsere Kunstfreunde, deren geistiger Horizont heutigen Tages noch nicht weiter ist als zu Zeiten Boucher's, und die nichts eiliger zu thun haben, als die modernen Nachtreter der Manieristen der Zeit Rudolf II., der Goltzius, van Aachen, Spranger unter ihre schützenden Fittige zu nehmen.

Auf der Weltausstellung 1867 lernte man auch einige archäologische Bestrebungen kennen, welche den Zweck hatten, als Basis dieser kunstgewerblichen russisch-nationalen Thätigkeit zu dienen. Herr Martinoff machte im Auftrage des russischen Ministeriums Studien über die sogen. altrussische Kunst in Novgorod und Riazan, Rumiantzoff gab die russischen Miniaturen in den Pergamentcodices der Kathedrale von Moskau heraus; eine Reihe von Gypsabgüssen nach altrussischen Originalen lagen vor, meist publicirt von der an das Moskauer Museum für Kunst und Industrie angelehnten Schule Stroganoff, so Abgüsse nach Originalen der Kirche St. Demetrius zu Vladimir, der Thüre zu Korsun, der Kirche zu Souzdal, des Conventes Tschoudoff, der Kirche Nereditzky bei Novgorod u. a. m.

Mit diesen Bestrebungen stand die Schule Stroganoff in Moskau in Einklang. Sie wurde 1860 gegründet, nach Auflösung zweier älterer, vom Grafen Kankrine gegründeten Schulen. Die Schule Stroganoff sollte vor Allem Zeichner für Fabriken und Schulen liefern. Mit ihr stand ein Museum in Verbindung, das am 29. April 1864 eröffnet wurde. Beide